

Spanien einen fetten Bissen vor dem Munde wegschnappen. Das wäre auch geschehen, wenn Columbus das Herz nicht auf dem rechten Flecke gehabt hätte.

Der Gouverneur verlangte gebieterisch Sicherheit für seine Person, um an Bord der Ninja zu gehen und dort die Papiere des Columbus zu untersuchen, ob sie in Richtigkeit seien. Da kam er aber übel an. Mit zorniger Stimme schlug Columbus dieses Begehren ab, warf dem Portugiesen dessen Verrat mit bitteren Worten vor, drang auf die Freilassung seiner Leute und drohte endlich, das Boot mit dessen Bemannung in den Grund zu schießen. Auf diese mutige Sprache hatte der Portugiese keine Worte, sondern ruderte eiligst davon, ohne jedoch die gefangenen Wallfahrer loszugeben. Columbus hielt es für rätlich, die Nähe der ihm feindlichen Insel zu verlassen. Zwei Tage schiffte er umher; da aber der Sturm noch immer tobte und er die Hälfte seiner Mannschaft schmerzlich vermißte, so sah er sich endlich genötigt, nochmals in dem zuletzt verlassenen Hafen vor Anker zu gehen. Was ein Zwang der Not war, hielt der Gouverneur für trotzen Mut, der die Freilassung der Wallfahrer mit Gewalt erzwingen könnte. Er gab daher klein bei, verstand sich zu erdichteten Entschuldigungen und schickte die gefangen gehaltenen Leute zurück, worauf Columbus am 24. Februar und bei heiterem Wetter absegelte.

Zehntes Kapitel.

Die Heimat.

„Wie sonderbar!“ sprach Columbus zu seinen Gefährten. „Auf unserer Hinreise hatten wir stets günstigen Wind, eine ruhige See und das schönste Wetter.